

Landschaftsverband Westfalen-Lippe · 48133 Münster

Servicezeiten: Montag-Donnerstag 08:30-12:30 Uhr, 14:00-15:30 Uhr
Freitag 08:30-12:30 Uhr

Stadt Lüdinghausen
Fachbereich 3: Untere Denkmalhörde
Herrn Bastian Spliethoff
Postfach 1531
59335 Lüdinghausen

Ansprechpartnerin:
Dr. Anke Kuhrmann

Tel.: 0251 591-4075
Fax: 0251 591-4025
E-Mail: anke.kuhrmann@lwl.org

Az.: ak

Münster, den 18.12.2018

Unterschutzstellungsverfahren nach DSchG NRW

Objekt: Ehemalige evangelische Kapelle am Flugplatz Borkenberge, Leversum 83, 59348 Lüdinghausen

Gutachtliche Stellungnahme zur Denkmaleigenschaft gem. § 22 Abs. 3 Nr. 1 DSchG NRW

Sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrter Herr Spliethoff,

nach erneuter fachlicher Überprüfung sind wir weiterhin der Auffassung, dass es sich bei dem o. g. Objekt nach derzeitigem Kenntnisstand um ein Denkmal (§ 2 Abs. 1 DSchG NRW) handelt. Bereits 1987 wurde der Denkmalwert der später als Flugzeughalle und dann als Lagerhalle umgenutzten, ehemaligen evangelischen Kapelle am Flugplatz Borkenberge durch das damalige Westfälische Amt für Denkmalpflege (Herrn Hoebel) festgestellt.

Die Stellungnahme zum Denkmalwert ist als Anlage beigefügt.

Bitte leiten Sie auf der Grundlage der vorstehenden Stellungnahme das Unterschutzstellungsverfahren ein. Wir bitten, uns eine Durchschrift des Eintragungsbescheides nebst Kopie der Denkmallisteneintragung zur Kenntnis zu geben.

Mit freundlichen Grüßen
i. A.

Dr. Anke Kuhrmann

Anlage

Freiherr-vom-Stein-Platz 1, 48147 Münster
Telefon: 0251 591-4036 · Internet: www.lwl.org
Öffentliche Verkehrsmittel: ab Hbf Bussteig B 2,

Konto der LWL-Finanzabteilung
WestLB AG Münster · BLZ 400 500 00 · Konto-Nr. 60 129
IBAN: DE35 4005 0000 0000 0601 29 · BIC: WELADED33

Abgesandt am 18.12.18, vorab per Mail

D/DI z.d.A.

D/Klara/Frau Börner

D/Ref. 12 z.d.A.

kb z.K.

**LWL-Amt für Denkmalpflege, Landschafts- und
Baukultur in Westfalen
Referat 11: Inventarisierung**

Verfasserin: Dr. Anke Kuhrmann
Telefon: 0251 591-4075
E-Mail: Anke.Kuhrmann@lwl.org
Datum: Stand 19.11.2018
Aktenzeichen: ak

Gutachterliche Stellungnahme* zum Denkmalwert der**ehemaligen evangelischen Kapelle (dann Flugzeug- und Lagerhalle) am
Flugplatz Borkenberge
Leversum 83, 59348 Lüdinghausen**

Die 1936 am Flugplatz Borkenberge, Leversum 83, Lüdinghausen errichtete evangelische Kapelle ist ein Baudenkmal im Sinne des § 2 DSchG NRW. Das Gebäude ist bedeutend für die Geschichte des Menschen. Seine Erhaltung und Nutzung liegt aus wissenschaftlichen Gründen, hier insbesondere bautechnikgeschichtlichen Gründen im öffentlichen Interesse.

I. Denkmalumfang

Denkmal sind das Äußere und Innere der 1936 für den Flugplatz Borkenberge errichteten evangelischen Kapelle, Leversum 83 in Lüdinghausen. Erhaltene Elemente der bauzeitlichen (wandfesten) Ausstattung (z. B. Haupteingangstür) sind denkmalwert. Das bauzeitliche überlieferte Dachwerk des sogenannten Zellendachs ist denkmalkonstituierend. Die später aufgetragenen Holzbretter sind vom Denkmalumfang ausgenommen. (Bauzeitlich bestand die Dachdeckung aus Holzwolle-Leichtbauelementen mit Teerpappe, siehe Baubeschreibung). Die später vorgenommenen, wesentlichen Eingriffe in die Bausubstanz (z. B. Einbau der Hangartore, Einziehen einer flachen Decke in den Kapellenraum, Einbau eines Raumes vor dem Chor sowie horizontale Unterteilung des Chorraumes und Einbau einer Treppe) haben den ursprünglichen Eindruck des Kapellenraumes wesentlich beeinträchtigt und sind nicht Bestandteil des Denkmals. Der Denkmalwert des Objektes ist durch die Eingriffe aber

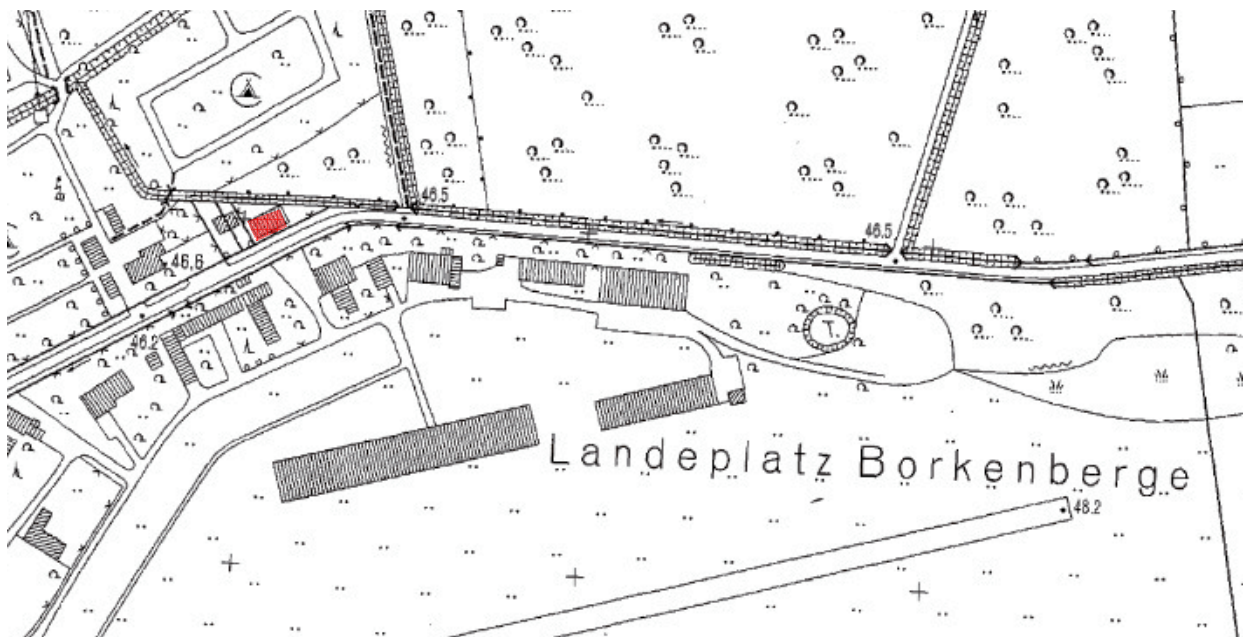
* Bitte beachten Sie: Diese verfahrensbezogene Stellungnahme der LWL-DLBW darf an Verfahrensunbeteiligte nur nach Maßgabe des Informationsfreiheitsgesetzes-NRW weitergegeben werden. Zur Prüfung der Möglichkeit einer Weitergabe (z.B. Einschränkung nach § 7 Abs.1, 2 IFG-NRW) oder bei Absicht zur Veröffentlichung ist zuvor die LWL-DLBW um Zustimmung zu bitten.

nicht untergegangen, da sich dieser im Wesentlichen aus der Bedeutung des bauzeitlich überlieferten Dachwerks für die Bautechnikgeschichte begründet.



**Lage der ehemaligen Evangelischen Kapelle,
Leversum 83, Ledinghausen**

Quelle: googlemaps; Zugriff 18.11.2018



Denkmalumfang ehemalige evangelische Kapelle am Flugplatz Borkenberge, Leversum 83, Ledinghausen

Kartierung: LWL-DLBW Anke Kuhrmann, 2018

II. Historischer Hintergrund und Aspekte der Baugeschichte

„Die Geschichte der evangelischen Kapelle, Leversum 83 ist untrennbar mit der des Segelfluges in den Borkenbergen verbunden. 1926 unternahm Ludwig Papius aus Haltern den ersten Segelflugversuch in den Borkenbergen, im Jahr darauf beschloss der Gelsenkirchener Luftfahrtverein den Ausbau der Borkenberge zum Segelfluggelände. 1929 gründeten 25 junge Leute aus Lüdinghausen den Segelfliegerverein Lüdinghausen.“¹ 1931 gründete sich die Borkenberge-Gesellschaft als Dachorganisation des Flugplatzes. Der wachsende Segelflugbetrieb ging mit einer größeren Anzahl an Mitarbeitern und Nutzern einher, unter denen sich auch viele evangelische Christen befanden². Um diese seelsorgerisch zu betreuen und um einen Ort für die sonntäglichen Gottesdienste zu erhalten, wurde die Kapelle für rund 250 Gläubige 1935 geplant und 1936 errichtet. Die Einweihung erfolgte am 24. Mai 1936 durch Präses Karl Koch.

Während des Nationalsozialismus wurde am 21. Juli 1933 die erste SA-Segelfliegerstaffel mit 22 Jungfliegern gegründet. 1937 übernahm das Nationalsozialistische Fliegerkorps (NSFK)³ das 1936 von Egon Graf von Westerholt erworbene Gelände und die Borkenberge-Gesellschaft wurde zwangsaufgelöst. Die Übernahme durch das NSFK hatte auch weitreichende Folgen für die Ausübung der Gottesdienste und das evangelische Kapellengebäude. Zunächst wurden die Gottesdienste boykottiert und im August 1938 demolierten Lehrlinge der chemischen Werke-Hüls, die an einem Segelflugkurs der Hitlerjugend teilnahmen und aufgehetzt worden waren, die Kapelle derartig, dass keine Predigten mehr möglich waren. Fenster und Türen sowie das Harmonium wurden zerschlagen, Altar und Kanzel beschädigt sowie sämtliche Bänke gestohlen.⁴ Weitere Zerstörungen erlitt das Gebäude im März 1945 durch die Sprengung der Flughallen des Flugplatzes sowie nach Kriegsende durch Leerstand und die darauffolgende Umnutzung der Kapelle zur Kraftfahrzeugwerkstatt durch amerikanische Truppen.

Erste Überlegungen und Maßnahmen 1948 die Kapelle als Pfarrkirche nach Seppenrade zu verlegen, wurden verworfen. Am 29. März 1954 beschloss die evangelische Gemeinde Lüdinghausen auf der Sitzung des Presbyteriums den Verkauf der stark in Mitleidenschaft gezogenen Kapelle. Die Firma Dr. Nüsken & Co aus Kamen kaufte die Kapelle für 5.000 DM. Das Geld floss in den Neubau der Auferstehungskirche der evangelischen Gemeinde in Seppenrade. Dr. Nüsken ließ die Halle als Hangar für sein Segelflugzeug umbauen. Nach einem Eigentümerwechsel diente der einstige Kapellenraum als u.a. Unterstellmöglichkeit für mietbare Toiletten- und Waschwagen.

¹ Thorsten Melchert: Für eine Synagoge gehalten und verwüstet, in: Dülmener Heimatblätter 1,2/1999, S. 36.

² Für die katholischen Gläubigen des Flugplatzes Borkenberge war bereits 1934 die Schutzengelkapelle errichtet worden. Die 1981 aufgegebene Kapelle dient heute als Wohnhaus.

³ Mit Gründung des NSFK wurde der deutsche Luftsportverband aufgelöst. Flugsportliche Betätigung war nur noch in den Organisationen des NSFK oder der Flieger-HJ möglich. Als luftsportliche Kampforganisation bildete das NSFK u.a. den Nachwuchs für die Luftwaffe aus.

⁴ Melchert 1999, S. 36.

III. Baubeschreibung

Die ehemalige evangelische Kapelle befindet sich nördlich und außerhalb des zwischen Haltern am See und Lüdinghausen gelegenen Flugplatzes Borkenberge. Der eingeschossige, massiv in Backstein errichtete Sakralbau liegt traufständig zur Straße Leversum. Das ungewöhnliche, spitzbogig ausgeformte sogenannte Zellendach ist mit Teerpappe eingedeckt. Nach Osten schließt das Gebäude mit einem tieferliegenden ebenfalls spitzbogig ausgeformten Chor ab. Zu einem späteren Zeitpunkt wurde der Chor horizontal unterteilt und eine Betontreppe eingebaut. Den nach Osten und Westen weisenden Giebelseiten wurden in den 1950er Jahren je eingeschossige, flachgedeckte, nicht denkmalwerte Anbauten (Garage, Wohnraum) vorgesetzt. Die Backsteinwand der zum Flugplatz weisenden südlichen Traufseite ist im Zuge der Hangarnutzung nach dem Zweiten Weltkrieg durch große Metall-Faltdore ersetzt worden. Die Nordtraufe zeigt sich mit den Stützfeilern sowie den spitzbogigen, mit eisernen Gittern versehenen Fensteröffnungen weitgehend bauzeitlich. Die im westlichen Giebelspitz erhaltene spitzbogige Fensteröffnung ist im Zuge späterer Umnutzungen verkleinert worden. Ursprünglich war sie deutlich tiefer heruntergezogen. Über der Eingangstür befand sich ehemals ein Balkon, der als Kanzel für große Feldgottesdienste dienen sollte.



Ansicht der südlichen Traufseite mit später eingesetzten Metalltoren, der südwestlichen Giebelwand mit verkleinertem Giebelfenster und angebauter Garage sowie dem prägenden Zellendach.

Aufnahme: Jürgen Nachtigall, 2018



Ansicht der weitgehend bauzeitlich überlieferten nördlichen Traufseite.

Aufnahme: LWL-DLBW, Peter Barthold, 2018

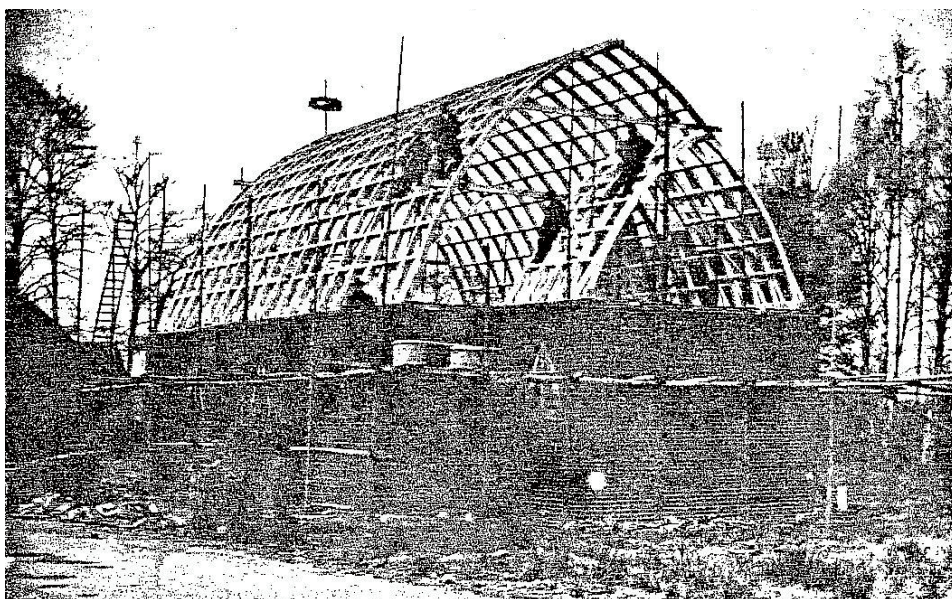


Östliche Giebelseite mit niedrigerem Chor, der später Fenster- und Türeinbrüche sowie einen Flachdachanbau erhielt.

Aufnahme: Jürgen Nachtigall, 2018

Das dem Prinzip des Hebelstabwerks folgende sogenannte Zellendach wurde von der Firma Johannes Kolb aus Ferndorf (Kreis Siegen) gefertigt. Das bauzeitlich überlieferte Dachwerk besteht aus orthogonal verlaufenden Hölzern, die durch 2 cm große Zapfen

miteinander verbunden sind. Die Eindeckung bestand ursprünglich aus einem „Doppelpappdach“. Auf die orthogonalen Konstruktionshölzer wurde eine Dielung aus Holzwolle-Leichtbauelementen aufgebracht. Diese wurde zuerst mit Teerdachpappe und dann mit einer Lage Asphalt-Bitumen-Pappe versehen. Diese Dacheindeckung ist nicht überliefert. Bei der Neueindeckung wurden die Holzwolle-Leichtbauelemente durch Holzbretter ersetzt. Reste der ursprünglichen Heraklith-Dielung finden sich im Objekt. Zu einem späteren Zeitpunkt wurde eine Decke abgehängt, die bereits wieder entfernt worden ist.



Blick auf das Zellendach anlässlich des Richtfestes der evangelischen Kapelle 1936. Blick von Südosten Richtung Ostgiebel mit Chor sowie Südtraufe.

Quelle: Heimatverein Lüdinghausen-Seppenrade: Quellensammlung zur Seppenrader Geschichte, Bd. 5: Die evangelische Kapelle am Flugplatz Borkenberge. Quellen zur Baugeschichte. Lüdinghausen 1987.



Blick auf die Zellendach-Konstruktion mit orthogonal verzapften Hölzern und auf die westliche Giebelwand. Die für die abgehangte Decke nachträglich eingebrachte Konstruktion aus eingezogenen Deckenbalken, die durch Eisen und Streben mit einem höher liegenden Spannbalken verbunden sind, wurde bereits entfernt.

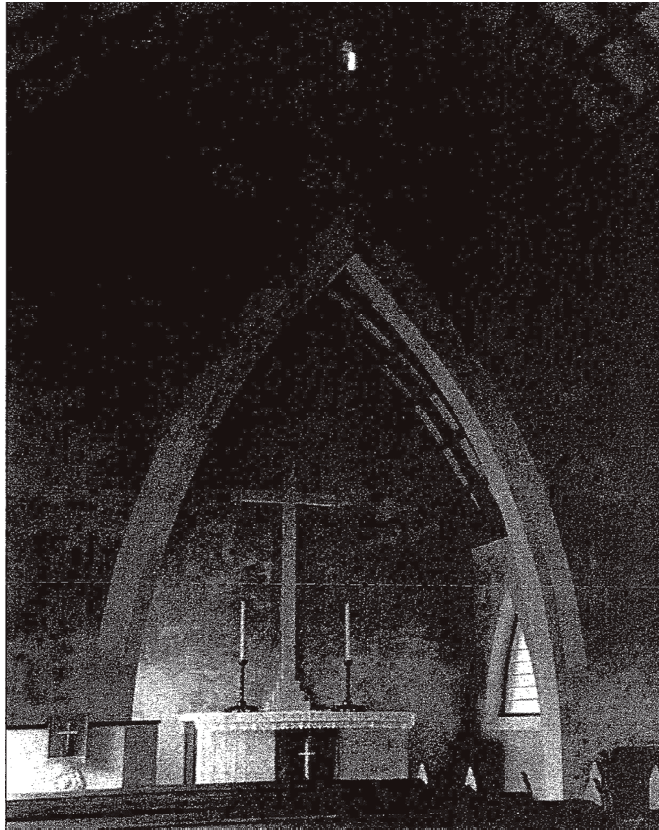
Aufnahme: LWL-DLBW, Peter Barthold 03/2018



Detailaufnahmen der Zellendach-Konstruktion. Die Verstärkung der Sparren mittels aufgedoppelter Holzbretter erfolgte vermutlich im Zuge des Austausches der bauzeitlichen Holzwolle-Leichtbauelemente gegen die heutige Holzeindeckung.

Aufnahme: LWL-DLBW, Peter Barthold 03/2018

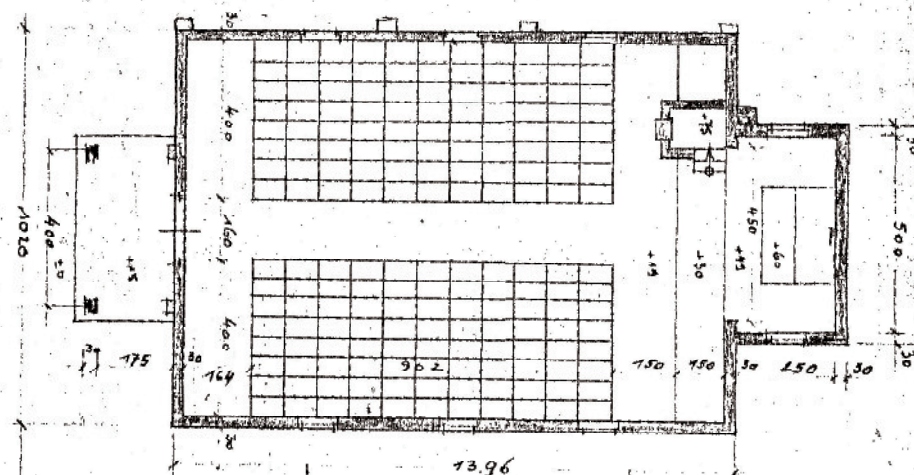
Der Raumeindruck im Inneren der Kapelle wurde bestimmt von der offen gezeigten Dachkonstruktion des Zellendachs sowie dem niedrigeren, aber ebenfalls nach oben spitz



abschließenden Chorraum. Die Wand- und Deckenflächen wurden mit einem Putz aus Weisskalkmörtel versehen und mit Weisskalk gestrichen. Zur ursprünglichen wandfesten Ausstattung gehörten neben den spitzbogigen Fenstern (ursprünglich mit abgetöntem Ornamentglas), dem heute verkleinerten spitzbogigen Fenster über dem Haupteingang, der überkommenen hölzernen Eingangstür auch ein nur noch teilweise überlieferter hölzerner Dielenboden. Zu der zerstörten liturgischen Ausstattung gehörten ein gemauerter Altar mit Kreuz, eine Kanzel, Kirchenbänke sowie eine Beschriftung oder Bemalung am Chorbogen.

Blick in den Chorraum der evangelischen Kapelle des Flugplatzes Borkenberge, um 1936

Quelle: Landeskirchliches Archiv, Akte 4470



Grundriss der ehemaligen evangelischen Kapelle am Flugplatz Borkenberge

Quelle: Heimatverein Lüdinghausen-Seppenrade: Quellensammlung zur Seppenrader Geschichte, Bd. 5: Die evangelische Kapelle am Flugplatz Borkenberge. Quellen zur Baugeschichte. Lüdinghausen 1987.

IV. Denkmalwertbegründung

Die evangelische Kapelle Leversum 83 ist **bedeutend für die Geschichte der Menschen in Westfalen**. Zum einen dokumentiert die Kapelle den in der zweiten Hälfte der 1920er Jahre beginnenden Ausbaus des Flugplatzes Borkenberge, der Menschen aus dem Münsterland sowie dem nördlichen Ruhrgebiet als Sportflugplatz diente. Gleichzeitig kommt dem für die rund 250 evangelischen Mitarbeiter und Nutzer des wachsenden Flugplatzes errichteten Gotteshaus im katholisch geprägten Münsterland die Rolle einer „Diasporakirche“ zu. Die Kapelle belegt, dass der Ausübung des evangelischen Glaubens in einer vorwiegend katholischen Gegend eine wichtige Bedeutung zugemessen wurde. Für die katholischen Christen war bereits 1934 nicht unweit die Schutzengel-Kapelle errichtet worden. Darüber hinaus dokumentiert die hier in Rede stehende evangelische Kapelle die religionsfeindliche Haltung des Nationalsozialismus. Diese fand am Flugplatz Borkenberge unmittelbar mit der Übernahme des Flugplatzes durch das Nationalsozialistische Fliegerkorps 1937 ihren Ausdruck im Boykott der Gottesdienste und dann vor allem durch die politisch motivierten Zerstörungen des Kapellen-Innenraumes sowie des sakralen Inventars durch Teilnehmer eines HJ-Segelfluggurses im Jahr 1938.

Die **Erhaltung und Nutzung der ehemaligen Kapelle am Flugplatz Borkenberge liegt aus wissenschaftlichen, hier insbesondere konstruktionsgeschichtlichen Gründen im Interesse der Allgemeinheit**. Das in den Planungsunterlagen der 1930er Jahre als Zellen-dach bezeichnete orthogonale Dachwerk der ehemaligen evangelischen Kapelle des Flugplatzes Borkenberge ist aufgrund seiner ungewöhnlichen Konstruktionsweise eines dem Prinzip des Hebelstabwerkes folgenden Wölbdaches von hohem Zeugniswert für die Bau-technikgeschichte. Derzeit ist westfalenweit kein weiteres Dachwerk bekannt, dem diese Konstruktionsweise zugrunde liegt.

V. Quellen

Begehung

11. März 2018, Teilnehmer Herr Blick-Veber und Herr Spliethoff (Unteren Denkmalbehörde Lüdinghausen), Herr Nachtigall (Eigentümer), Herr Barthold, Frau Nitzschke und Frau Kuhrmann (LWL-DLBW)

Akten und Archive

Bauaktenarchiv Stadt Lüdinghausen

Literaturauswahl:

Borkenberge-Gesellschaft e.V. (Hg.): 50 Jahre Flugplatz Borkenberge. Lünen 1977.

Klaus Erler: Bogenbohlendächer: Geschichte, Konstruktion, Beispiele aus Mitteldeutschland. Stuttgart 2008.

Gerhard Garten: Die Entwicklung der evangelischen Gemeinde Seppenrade; in: Gemeindebuch der evangelischen Kirchengemeinde Lüdinghausen, hg. Gerhard Barten. Lüdinghausen 1959.

Heimatverein Lüdinghausen-Seppenrade: Quellensammlung zur Seppenrader Geschichte, Bd. 5: Die evangelische Kapelle am Flugplatz Borkenberge. Quellen zur Baugeschichte. Lüdinghausen 1987.

Thorsten Melchert: Für eine Synagoge gehalten und verwüstet, in: Dülmener Heimatblätter 1,2/1999, S. 36f.

Toni Pritzl: Die Zeit des Nationalsozialismus in Lüdinghausen, Teil 2; in: Lüdinghauser Geschichtshefte 8/1991, S. 33-62.

Egon Graf von Westerholt: 50 Jahre Segelflug Borkenberge. Von einem, der es selbst miterlebt hat, in: Jahre Flugplatz Borkenberge, hg. Borkenberge-Gesellschaft e.V. Lünen 1977, S. 10-13.